



Die Geschichte vom Eselei

05.12.2014, Episode 45

Andrea erzählt (D)

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, herzlich willkommen zur Sendung «Andrea erzählt» vom 5. Dezember 2014. Morgen ist der St. Nikolaustag, oder wie wir in der Schweiz sagen: der «Samichlaustag». An diesem Tag sind in der Schweiz viele als heiliger Nikolaus verkleidete Männer unterwegs. Anders als in vielen anderen Ländern, kommt bei uns der Nikolaus also nicht als Weihnachtsmann. Er besucht die Kinder schon am 6. Dezember und bringt ihnen Mandarinen, Nüsse und Lebkuchen [1]. Oft sagt er ihnen dann auch, was sie gut gemacht haben in diesem Jahr und was sie noch besser machen sollten. Die Kinder singen ihm dafür ein Lied oder sagen ihm ein Gedicht auf [2]. Früher war der Samichlaus sehr streng und die Kinder hatten Angst. Heute ist er meistens nett. Häufig hat er auch einen Esel dabei. Darum möchte ich Ihnen heute die Geschichte vom Eselein [3] erzählen. Es ist ein Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!

Vor langer Zeit lebten einmal ein König und eine Königin. Sie waren sehr reich und hatten alles, was sie sich wünschten – ausser Kindern. Das machte die beiden sehr traurig und die Königin sagte jeden Abend zu ihrem Mann: «Ach, lieber Mann, ich bin wie ein Feld [4], auf dem nichts wächst. Ich wünsche mir so sehr, dass Gott uns endlich ein Kind schenkt.» Erst nach vielen, vielen Jahren ging ihr Wunsch in Erfüllung [5]. Doch das Kind der Königin war kein Menschenkind, sondern ein Eselein.



Als die Königin es sah, weinte und jammerte [6] sie. Sie sagte: «Ach, dann hätte ich lieber gar kein Kind bekommen, als ein solches! Werft es ins Wasser, damit die Fische es fressen!» Aber der König sagte: «Nein, Frau. Das werden wir nicht tun. Gott hat uns dieses Kind geschenkt und wir nehmen es dankbar an. Es wird mein Sohn sein und wenn ich eines Tages sterbe, wird es König werden.»

Und so wurde das Eselein liebevoll aufgezogen [7] wie ein Prinz. Es wurde immer grösser, seine Ohren wuchsen gerade und schön und es war sehr fröhlich. Es sprang herum, spielte und hatte ganz besonders Freude an der Musik. Eines Tages ging es zu einem Musiker und sagte: «Bitte zeige mir, wie man Gitarre spielt. Ich will es so gut können wie du.» Der Musiker sagte: «Ach, lieber Prinz, das wird sehr schwierig. Deine Finger sind dafür leider viel zu gross. Ich glaube, die Gitarre wird kaputt gehen.» Aber es nützte nichts. Das Eselein wollte unbedingt Gitarre spielen. Es übte oft und fleissig [8] und spielte tatsächlich schon bald so gut wie sein Lehrer.

Einmal ging das Eselein spazieren und kam an einen Brunnen. Als es hineinschaute, sah es darin einen Esel. Es merkte bald, dass dies sein Spielbild war. Da wurde es so traurig, dass es sagte: «Ich will nicht mehr ins Schloss zurückgehen. Ein Esel gehört dort nicht hin. Ich werde fortgehen.» Das Eselein ging weg und wanderte durch die ganze Welt. Es kam durch viele hundert Länder, durch kleine und durch grosse.

Eines Tages kam das Eselein in ein Land, in dem ein alter König lebte. Er hatte nur eine einzige Tochter, aber sie war schön für drei [9]. Als das Eselein das hörte, wollte es die schöne Prinzessin unbedingt sehen.

Es klopfte an das Tor des Schlosses und sagte zum Soldaten dort: «Bitte lass mich herein, ich möchte sehen, ob die Prinzessin wirklich so schön ist, wie man sagt.» Doch der Soldat sagte kein Wort und schloss das Tor einfach wieder. Da nahm das Eselein seine Gitarre hervor und spielte darauf ein wunderschönes, trauriges Lied.

Nun rannte der Soldat zum König und rief: «Herr König, Herr König, da draussen steht ein Eeselein, das spielt so schön Gitarre wie ein Musiker!» Der König schaute den Soldaten an fragte: «Machst du schlechte Witze mit deinem König? Weil dann musst du sterben, das weisst du.» Der Wächter erschrak sehr und sagte schnell: «Aber nein, Herr König. So etwas würde ich nie tun. Ich verspreche, dass ich nur die Wahrheit sage.» Nun wollte der König das Eeselein unbedingt sehen. Also wurde es zu ihm gebracht und musste auf der Gitarre spielen. Der König freute sich so über dieses lustige Tier, dass er es zu einem grossen Essen einlud.

Als das Eeselein am Abend in den Ess-Saal kam, fingen alle an zu lachen. Das Eeselein wurde an den Tisch mit den Knechten [10] gebracht. Da wurde es böse und sagte: «Ich werde nicht an diesen Tisch sitzen. Ich bin kein gewöhnliches Eeselein, sondern ein ganz besonderes.» Die Knechte lachten und sagten: «Wenn das so ist, dann sitz halt zu den Soldaten an den Tisch da drüben.» Doch das Eeselein sagte: «Nein. Ich will beim König sitzen.» Jetzt lachten alle, sogar der König. Und weil es grad so lustig war und er eine gute Laune hatte, sagte er: «Also gut, wenn du es so willst, Eeselein, kannst du hier sitzen. Aber sage mir zuerst: Wie gefällt dir meine Tochter?» Das Eeselein schaute zur Prinzessin hinüber und antwortete: «Herr König, ich habe noch nie ein so schönes Mädchen gesehen. Und ich bin schon durch viele Länder dieser Welt gereist.» Da sagte der König: «Gut, dann darfst du neben ihr sitzen.»

So sass das Eeselein neben der Prinzessin und ass und trank und sprach wie ein Prinz. Darum durfte es auch im Schloss des Königs bleiben. Jeden Tag spielte es auf seiner Gitarre und alle hatten es sehr gern. Trotzdem wurde es immer trauriger und dachte daran, dass es auch auf diesem Schloss nur ein Eeselein war. Darum wollte es wieder fortgehen. Es ging zum König und sagte: «Herr König, bitte lassen Sie mich gehen.» Der König, der das Eeselein sehr lieb hatte, fragte: «Eeselein, was ist denn los mit dir? Warum willst du fort? Bist du unglücklich bei mir? Sag mir, was du brauchst und ich werde es dir geben. Ich möchte, dass du bei uns bleibst. Willst du Gold?»

Das Eeselein schüttelte den Kopf. Da fragte der König weiter: «Willst du Edelsteine und Schmuck?» Das Eeselein schüttelte wieder den Kopf. Der König überlegte und fragte: «Willst du mein halbes Reich haben?» Wieder schüttelte das Eeselein den Kopf. Da sagte der König: «Wenn ich nur wüsste, wie ich dich glücklich machen könnte. Willst du vielleicht meine schöne Tochter heiraten?»

Jetzt strahlte das Eeselein und sagte: «Oh ja Herr König, das würde ich sehr gern tun!» Und plötzlich war es wieder ganz fröhlich und lustig. Der König würde ihm seinen grössten Wunsch erfüllen!

Schon bald gab es eine grosse Hochzeit. Bevor die Braut und der Bräutigam [11] am Abend ins Schlafzimmer gebracht wurden, bekam der König ein wenig Angst um seine Tochter. Er rief einen Soldaten und sagte: «Verstecke dich hinter dem Vorhang im Schlafzimmer. Und morgen früh erzählst du mir, ob das Eeselein zu meiner Tochter lieb war.» Als das Eeselein und die Prinzessin im Zimmer waren, verschloss das Eeselein rasch die Türe. Dann schaute es sich um, ob jemand da sei. Als es glaubte, dass es allein mit der Prinzessin sei, zog es seine Eselshaut aus. Und plötzlich war es ein wunderschöner Prinz.

Er sagte zu der Prinzessin: «Jetzt siehst du endlich, wer ich bin und dass du nicht einfach ein gewöhnliches Eeselein geheiratet hast. Ich danke dir, dass du mich trotzdem genommen hast, sogar ohne das zu wissen. Dafür liebe ich dich mit meinem ganzen Herzen.» Da war die Prinzessin so glücklich und froh. Sie küsste den Prinzen und sie umarmten sich beide ganz fest.

Als der Morgen kam, zog der Prinz schnell seine Eselshaut wieder an. Und sofort sah er wieder aus, wie ein ganz normales Eeselein. Beim Frühstück fragte der König seine Tochter leise: «Du bist sicher recht traurig, dass ich dich nicht mit einem normalen Prinzen verheiratet habe. Doch ich habe das Eeselein so lieb und wollte, dass es bei uns bleibt. Bitte sei mir nicht böse.» Aber die Tochter lächelte und antwortete: «Aber nein, lieber Vater, ich bin sehr glücklich. Ich liebe meinen Mann und möchte für immer bei ihm sein.»

Der König wunderte sich und rief den Soldaten, der sich hinter dem Vorhang versteckt hatte. Der erzählte, was er gesehen hatte. Der König wollte es nicht glauben und sagte: «Heute Nacht werde ich mich selbst im Schlafzimmer der beiden verstecken.» Da sagte der Soldat: «Ich habe eine Idee: Wenn der Prinz seine Eselshaut ausgezogen hat, könnten Sie diese verbrennen. Dann muss er sich der ganzen Welt so zeigen, wie er wirklich ist.» Der König fand den Plan gut.

Also versteckte er sich an diesem Abend im Schlafzimmer. Und tatsächlich: Er sah, wie das Eeselein seine Haut auszog und zu einem normalen Prinzen wurde. Als der Prinz und die Prinzessin endlich schliefen, kam der König hinter dem Vorhang hervor und nahm die Eselshaut mit. Vor dem Schloss liess er ein riesiges Feuer machen und warf die Eselshaut hinein. Er blieb daneben stehen, bis sie ganz verbrannt war. Dann ging er leise zurück zum Schlafzimmer der beiden. Er wollte wissen, was passieren würde, wenn der Prinz merkte, dass er keine Eselshaut mehr hatte.

Als die Sonne aufging, erwachte der Prinz und suchte seine Eselshaut. Doch er konnte sie nirgends finden. Da erschrak er und wurde sehr traurig: «Oje, jetzt muss ich wieder weglaufen, damit niemand die Wahrheit über mich herausfindet.» Er wickelte sich in eine Decke und ging leise aus dem Schlafzimmer. Dort wartete schon der König auf ihn und fragte: «Schöner Prinz, wohin willst du? Bleib hier. Ich weiss, wer du bist. Und ich möchte, dass du heute die Hälfte meines Reiches bekommst. Wenn ich dann gestorben bin, wirst du den Rest auch noch bekommen. Aber bitte bleib bei uns.»

Der Prinz war sehr froh über die freundlichen Worte des Königs und auch die Prinzessin war sehr glücklich. Noch am selben Tag gab der König dem Prinzen sein halbes Reich. Und als er ein Jahr später starb, wurde der Prinz König über das ganze Land. Da liess er seinen Vater und seine Mutter zu sich holen. Die beiden waren wohl die glücklichsten Menschen auf der ganzen Welt! Und schon bald waren sie auch die glücklichsten Grosseltern. Denn der neue König wurde Vater vieler Kinder. Jeden Abend spielte er ihnen auf der Gitarre lustige und traurige Lieder vor. Und wer ganz, ganz leise ist, hört sie noch heute.

Esel haben immer eine ganz besondere Rolle in Geschichten: sie sind dumm aber oft trotzdem klug und sie sind sogar verzauberte Wesen. Vielleicht spüren Kinder das und freuen sich deshalb immer so, wenn sie am St. Nikolaustag einen sehen. Darum wünsche ich Ihnen, dass Ihnen morgen möglichst viele Esel begegnen.

Nun würde es mich sehr freuen, wenn Sie auch am 19. Dezember wieder auf www.podclub.ch mit dabei sind, wenn es heisst «Andrea erzählt». Dann werde ich Ihnen erzählen, was Joanne und Jonathan Neues erlebt haben.

Wenn Sie auch unterwegs Sprachen lernen wollen, hilft Ihnen die neue PodClub App. Damit können Sie noch mobiler fünf Sprachen lernen – gratis und sogar offline. Es würde uns sehr freuen, wenn auch Sie diese neue Funktion nutzen würden. Einfach im App Store oder bei Google Play herunterladen und loslegen!

Schönen Tag und auf Wiederhören!

Glossar: Andrea erzählt (D)

[1] **Lebkuchen (der)**: besonderes Gebäck mit vielen Gewürzen, das in der Weihnachtszeit gegessen wird

[2] **Ein Gedicht aufsagen**: jemandem ein Gedicht (Poesie) vortragen, meist ist dieses auswendig gelernt

[3] **Eseleien (das)**: Verkleinerungsform von Esel, kleiner Esel

[4] **Feld (das)**: grösseres Stück Land, auf dem man etwas anpflanzt, was man essen kann (z.B. Mais, Weizen)

[5] **in Erfüllung gehen**: wahr werden (Wünsche, Träume)

[6] **jammern**: sich beklagen, traurige Töne machen

[7] **aufziehen**: Menschen, Tiere oder auch Pflanzen pflegen und beim Wachsen begleiten

[8] **fleissig**: motiviert und arbeitsam

[9] **schön für drei**: so schön, dass die Schönheit für drei Mädchen reichen würde

[10] **Knecht (der)**: niedriger Arbeiter auf einem Schloss oder einem Bauernhof

[11] **Bräutigam (der)**: Mann, der heiratet